Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. C. R. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 591

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 24. August. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. August.

Ueber die Nothwendigkeit der Aenderung des bestehenden Militärstrafverfahrens ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß sich nichts Neues mehr an Gründen beifügen läßt. Aber die Erörterung der Frage kann und darf nicht von der Tagesordnung verschwinden, weil fast jeder neue Tag neues schwerwiegendes Material für die Dringlichkeit dieser Reform liefert. Dem Falle Schröder folgen unmittelbar auf dem Fuße Meldungen über mehrere schwere Marschunfälle, die, wenn die Schilderungen der Wahrheit entsprechen, auf strafwürdige Versehen der kommandirenden Offiziere zurückgeführt werden müssen. In dem einen Falle, der aus München gemeldet wird, sollen bei dem 12. bayerischen Infanterieregiment nicht weniger als 35 Hitzschläge und drei Todesfälle vorgekommen sein. Einzelheiten fehlen bis jetzt noch, doch kann bei dem Umfange des Unglücks kein Zweifel sein, daß nicht diejenige Sorgfalt beobachtet worden ist, welche das Volk für seine unter die Fahne berufenen Söhne verlangen muß. Ueber den andern Fall dagegen, von dem das 2. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 120 betroffen worden ist, liegen eingehende Berichte vor, die — ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt — auf eine ganz rücksichtslose Ueberspannung der Kraft und der Leistungsfähigkeit der Mannschaften hinweist. Wenn es richtig ist, daß an einem brennend heißen Tage das Regiment volle 6 Stunden lang mit Gefechtsübungen und Parademarsch gedrillt und dann unter Verschmähung eines schattigen Glacisweges um 11 Uhr Vormittags in einer Sonnengluth von 32 Grad Reaumur auf schattenloser Chaussee in die Garnison zurückgeführt worden ist, sodaß in Folge der Hitze und Ueberanstrengung 31 Mann zusammenbrachen, von denen einer am Hitzschlag starb, während andere in Lebensgefahr geriethen — wenn das Alles wahr ist, so wird man es kaum anders als ein frivoles Spiel mit dem Leben und der Gesundheit der Soldaten bezeichnen können. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, zu erfahren, was an dieser Darstellung wahr ist und die Heeresverwaltung ihrerseits hat das größte Interesse, entweder mit unanfechtbarer Klarheit nachzuweisen, daß die Darstellung übertrieben ist oder aber der Bürgerschaft wenigstens die Ueberzeugung zu gewähren, daß gegen die Schuldigen mit derjenigen Schärfe vorgegangen ist, welche der Schwere ihres Vergehens entspricht. In letzterem Falle kommt es nicht allein darauf an, daß wirklich so vorgegangen wird, sondern vor Allem darauf, daß das Volk auch daran glaubt und daraus die Beruhigung schöpft, daß an der maßgebenden Stelle Alles geschieht, um der Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen. Grundbedingung dafür ist die Verhandlung vor der vollsten Oeffentlichkeit. Wird das Urtheil hinter verschlossenen Thüren gefällt — und mag es noch so streng nnd noch so gerecht sein — so wird das tief eingefressene Mißtrauen aus der Volksseele nicht weichen, daß man doch noch das Schlimmste vertuscht habe. Daß derartiges bei Militärgerichten vorkommt, hat in diesen Tagen erst, wie bereits mitgetheilt, ein militärisches Fachblatt, die „Allg. Mil. Korr.“ bei der Besprechung des Falles Schröder offen anerkannt. Ein Augenblick, wo man mit neuen riesenhaften Forderungen an die pekuniäre Opferwilligkeit des Volkes appelliren will, nachdem man ihm soeben erst schwere persönliche Opfer auferlegt hat, ist ganz besonders geeignet, die Erwägung nahe zu legen, daß es schon ein Gebot per politischen Klugheit wäre, für alles das, was man vom Volke fordert, auch seinen gerechten Wünschen wenigstens eine kleine Konzession zu machen.

Die „Köln. Volksztg.“ hatte die Nachricht gebracht, daß von den durch die Steuerreform aufzubringenden Summen 40 Millionen für eine Verstärkung der Marine verwandt werden sollten, um diese fähig zu machen, in der Nordsee der französischen Marine die Spitze zu bieten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, wie telephonisch bereits gemeldet, in der Lage zu sein, die Nachrichten von dem Bestehen der Absicht, im Zusammenhang mit der Steuerreform im Reiche mit „bedeutenden“ Marineforderungen an die gesetzgebenden Faktoren heranzutreten, auf das Bündigste als unrichtig zu bezeichnen. — Der Ton dieses Dementis liegt offenbar in den Worten „im Zusammenhang mit der Steuerreform“; die Absicht neuer Marineforderungen wird dadurch natürlich nicht in Abrede gestellt. Auch ist in dem Worte „bedeutend“ eine Hinterthür gelassen. Vielleicht werden die Neuforderungen für die Marine nicht vierzig Millionen jährlich betragen, wovon die „Köln. Volksztg.“ geredet hatte, aber „bedeutend“ werden sie gleichwohl sein. Das ist notorisch, nachdem der Staatssekretär im Marineamt seine Schwärmerei für möglichst zahlreiche und möglichst große Schlachtschiffe mit anerkennenswerther Unumwundenheit geäußert hat. Also ein wahrscheinlich keineswegs geringer Theil der neuen Reichssteuern wird doch wohl für die Marine Verwendung finden, wenn auch zunächst die für die Miquelsche Reform gemachte Stimmung nicht durch den Mißmuth über derartige abermalige große militärische Aufwendungen verdorben werden soll.

Den neuen Reichsschatzsekretär, Graf Posadowsky-Wehner hatte der „Bote a. d. Riesengeb.“ sehr gerühmt wegen der Verdienste, die er sich als Landrath um die Volksbildung erworben habe. Die „Danz. Ztg.“ entnimmt nun den Verhandlungen der dritten ordentlichen Generalsynode aus dem November-Dezember 1891 einige Stellen aus einer Rede des Grafen v. Posadowsky, in welcher dieser sich als begeisterten Anhänger der konfessionellen Volksschule bekennt und dringend vor einer „Ueberschraubung“ der Ziele unserer Seminarien warnt, weil sonst die Schulkinder viel mehr lernten, als ihnen gut sei.

Das Blutbad von Aigues-Mortes wird so leicht noch nicht in Vergessenheit gerathen. Auch stellt sich jetzt heraus, daß der diplomatische Konflikt, welcher sich in Folge der Vorfälle von Aigues-Mortes zwischen Italien und Frankreich angesponnen hatte, noch nicht beigelegt ist. Indessen sieht man darin noch nicht klar. Völlig unverständlich aber ist das uns gestern vom Wolffschen Bureau übermittelte römische Telegramm über die öffiziös veröffentlichten weiteren Erklärungen des Ministers Develle gegenüber dem italienischen Botschafter. Der Minister des Innern glaubt hiernach das Entlassungsgesuch des Maires von Aigues-Mortes nicht annehmen zu können, weil er ihn für unentbehrlich halte. Hier muß entweder eine grobe Verstümmelung des Textes stattgefunden haben, oder das französische Kabinet erlaubt sich Italien gegenüber einen Hohn, der das Schlimmste zur Folge haben müßte, wenn es nicht eben undenkbar wäre, daß eine so beleidigende Zurücknahme der anfänglich gemachten Zusagen erfolgen könnte. Noch unverständlicher beinahe ist es, wenn es in der Depesche weiterhin heißt, eine Untersuchung über die Behauptung des Maires, die Italiener beschützt zu haben, sei im Gange, und „nur in diesem Falle könne das Abschiedsgesuch des Maires angenommen werden, andernfalls müsse derselbe auf seinem Posten verbleiben.“ Was das heißen soll, wissen wir nicht, und wir glauben auch nicht, daß jemand Anders es herausfinden kann. Man kann doch wirklich nicht annehmen, daß der würdige Maire von Aigues-Mortes gemaßregelt werden soll, wenn und weil er die Italiener beschützt hat, und daß er im entgegengesetzten Falle mit einer Bürgerkrone belohnt werden wird. Muß hiernach die nähere Aufklärung über die letzten Mittheilungen der französischen an die italienische Regierung abgewartet werden, so macht die Meldung der italienisch-offiziösen „Agenzia Stefani“, auch wenn man die telegraphisch übermittelten Unklarheiten beiseite läßt, immerhin den Eindruck, als sei noch nicht Alles so geordnet, wie es die ersten hoffnungsfreudigen Depeschen aus Rom verhießen. Die Stimmung in Rom ist ersichtlich eine derartige, daß eine schwere innere Krise eintreten müßte, wenn die von Frankreich zu gewährende Genugthuung auch nur um Haares Breite hinter der bescheidenen Grenze zurückbliebe, die sich das Kabinet Giolitti gesteckt hat. Crispi steht schon auf dem Sprunge, um eine Erbschaft anzutreten, von der er und seine Anhänger meinen, daß sie diesem heißblütigen Staatsmanne seit seinem Rücktritt selten in solcher Nähe gewinkt hat, wie gerade jetzt. — Diese Zeilen waren bereits geschrieben, als das Wolffsche Bureau uns eine Berichtigung ihrer römischen Depesche zusandte, wonach der Maire von Aigues-Mortes nun doch seines Amtes enthoben werden soll. Dieser eine Punkt unserer Betrachtung ist demgemäß richtig zu stellen, das Uebrige aber bleibt bestehen.

Die Homerule-Erörterung im englischen Unterhause eilt ihrem Ende zu. Das Interesse an den Verhandlungen des Unterhauses ist fast bis auf die Neige erschöpft, kaum noch, daß es durch Zwischenfälle oder durch neue überraschende Zusatzanträge für ein Weilchen aufgefrischt werden kann. Ein solcher Fall trat, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“, am Dienstag Abend ein. In dieser Sitzung bildete ein von Morley Namens der Regierung beantragter Zusatz zu Klausel IV. der Homerule-Vorlage, der bezweckt, die irische Legislatur daran zu verhindern, britischen Unterthanen auf Grund ihrer Herkunft, ihres Geburtsortes oder des Ortes, wo sie ihr Geschäft betreiben, Unfähigkeiten aufzuerlegen, den Gegenstand einer lebhaften Erörterung.

Der Unionist Gorst beantragte, den Zusatz durch das Wort „Wohnort“ zu ergänzen. Morley beanstandete dies aus dem Grunde, daß die irische Legislatur alsdann verhindert sein würde, von Irland abwesende Grundbesitzer zu besteuern, wenn ihr dies gutdünken sollte. Forster, Lord Cranbourne, Chaplin und andere Unionisten protestirten scharf gegen die Absicht, der irischen Gesetzgebung Befugniß zu ertheilen, abwesende Grundbesitzer zu besteuern. Saunderson bemerkte, die Aussichten des irischen Grundbesitzers würden keine erfreulichen sein, wenn Irland Homerule erlange. Bleibe er in Irland, dann laufe er Gefahr, erschossen zu werden, gehe er außer Landes, dann werde er hoch besteuert werden. Goschen rügte ebenfalls den Vorschlag. Gladstone drückte die Hoffnung aus, Homerule werde die Zahl der abwesenden Grundbesitzer vermindern, aber deren Besteuerung sei grundsätzlich nicht ungesund. Jedenfalls sei die Zweckmäßigkeit, abwesende Landlords zu besteuern, eine Frage, deren Lösung ausschließlich der irischen Legislatur obliege. Nach Ablehnung des Antrages Gorst wurde der Regierungsantrag abstimmungslos angenommen.

So schleppt sich die Verhandlung hin. Am 1. September jedoch müssen die Verhandlungen des Unterhauses beendet sein, denn dann muß die Bill an das Oberhaus gelangen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Aug. Es ist jüngst von mehreren Seiten behauptet worden, daß die Sozialdemokraten beabsichtigten, bei den Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause im Oktober sich zum ersten Male zu betheiligen. Das Zentralorgan der Sozialdemokratie hat diese Meldung prompt dementirt. Nach der ganzen Haltung, die die Sozialdemokratie bisher gegenüber den preußischen Landtagswahlen beobachtet hat, und bei der Unmöglichkeit, ohne Hilfe anderer Parteien einen ihrer Anhänger durchzubringen, war der Beschluß der Wahlenthaltung seitens der Sozialdemokraten zu erwarten. Dennoch liegen die Umstände für die neuen Wahlen so, daß die Sozialdemokraten sich die Sache doch wohl noch einmal überlegen werden. Den Konservativen (unter Einrechnung der Freikonservativen) fehlen jetzt im Abgeordnetenhause nur 14 Stimmen an der Mehrheit. Nach dem Ausfall der Reichstagswahlen, bei der Unterstützung, die die Konservativen von den Antisemiten finden, und angesichts des Umstandes, daß von Wahl zu Wahl mehr Wähler, die früher liberal wählten, aus Abneigung gegen das Dreiklassensystem mit der öffentlichen Abstimmung zu Hause bleiben, ist die Gefahr vorhanden, daß das Abgeordnetenhaus zum ersten Male eine rein konservative Mehrheit findet. Diese Gefahr verweist zunächst die liberalen Parteien dringend und gebieterisch auf ein Zusammengehen. Die nationalliberale Partei würde beim Zustandekommen einer konservativen Mehrheit ebenso einflußlos auf die Mehrheitsbildung sein, wie jetzt die freisinnige Partei; selbst wenn Rechtskonservative und Freikonservative sich gelegentlich trennten und die Freikonservativen mit den Nationalliberalen gingen, hätten Freikonservative, Nationalliberale und Freisinnige — für letztere beiden Parteien die gegenwärtige Stärke vorausgesetzt — zusammen noch keine Mehrheit, sondern müßten die Entscheidung der Centrumspartei überlassen. Die Sozialdemokratie steht nunmehr vor der Wahl, ob sie durch Passivität das Zustandekommen einer rein konservativen Mehrheit begünstigen oder ihre Stimmen gegen die Konservativen in die Wagschaale werfen will. Die Stimmenzahl, die die Sozialdemokraten aufbringen können, ist, nach ihren Erfolgen bei den Reichstagswahlen zu schätzen, wahrscheinlich schon eine ziemlich bedeutende. Um ihren Einfluß wirksam zu machen, böten sich ihnen beim ersten Theile der Wahl, bei der Wahlmännerwahl, zwei Wege: die Unterstützung der Liberalen und die Aufstellung eigener Wahlmänner-Kandidaten. Gäben dann weiter die sozialdemokratischen Wahlmänner einem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimmen, so würde es vielfach zu Stichwahlen zwischen Liberalen und Konservativen, wohl hier und da aber auch (in Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie ganz oder nahezu ganz die dritte Wählerklasse beherrscht) zwischen Konservativen und Sozialdemokraten kommen. Bei Stichwahlen zwischen zwei Gegnern absolute und unbedingte Wahlenthaltung zu üben, hat der letzte sozialdemokratische Parteitag für einen Fehler erklärt. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag (im Oktober zu Köln) wird vor den Landtagswahlen stattfinden. Wir begnügen uns einstweilen mit dieser vorläufigen Wahlbetrachtung, die nur Folgerungen aus den ziffermäßig vorliegenden Thatsachen enthält, ohne daran irgend eine praktische Aufforderung zu knüpfen. Wir glauben aber, das die diesmalige, überaus ungünstige Situation allseitig gründlich erwogen werden, und daß eine Mehrheit der Landtagswähler sich dagegen auflehnen wird, Herrn v. Hammerstein und den aus dem Reichstage glücklich entfernten Herrn Stöcker im Landtage zu absoluten Herren der Lage zu machen. — — Folgender Unsinn aus einer gestrigen

Rede Ahlwardts verdient notirt zu werden: „Obwohl er schon 13 Jahre als Antisemit thätig sei, so sei er doch von Natur Pessimist; trotzdem sei er überzeugt, er werde es noch erleben, daß der letzte Jude den deutschen Staub von seinen Füßen schütteln werde.“ Wer die Logik namentlich im ersten Theile dieses Satzes versteht, hat vor allen seinen Mitmenschen etwas voraus.

— Der „Reichsanzeiger“ kündigt an, daß der königliche Hof für den verstorbenen Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha eine dreiwöchige Trauer anlegt.

— Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, hat das Amtsgericht Wermelskirchen „in Steuersachen“ die Beschlagnahme sämmtlicher Geschäftsbücher eines Geschäftsmannes, dessen Steuerdeklaration beanstandet worden war, verfügt. — Zweifellos wird der sofort angerufene Finanzminister dieses ungesetzliche Verfahren wieder aufheben.

— Der Abg. Letocha, der sein Mandat niedergelegt hatte, weil er entgegen den Wünschen seiner Wähler sich bei der Militärvorlage der Abstimmung enthalten hatte, hat sich neuerdings bereit erklärt, wieder ein Mandat anzunehmen.

— Für die Verschiebungen in der Abstufung des Wahlrechts durch die Steuerreform giebt das oberschlesische Neustadt ein weiteres Beispiel. Im Jahre 1891 zählte, wie wir aus einer Zusammenstellung der „Neißer Ztg.“ ersehen, die Stadt bei 1096 wahlberechtigten Bürgern 5 Wähler der ersten, 117 der zweiten, 974 der dritten Abtheilung. 1893 gehören von 1127 wahlberechtigten Bürgern der ersten Abtheilung drei, der zweiten Abtheilung acht, der dritten Abtheilung 1119 Wähler an. Elf Männer wählen 24 Stadtverordnete, und Tausendeinhundertneunzehn Männer wählen 12 Stadtverordnete. Die Wahl des Magistrats, des Bürgermeisters, der Kreistagsmitglieder, die Bestellung der Lehrer, die Präsentation von 5 Pfarrern, alles liegt in den Händen der 8 Männer.

— Aus Neubrandenburg wird mitgetheilt, daß der Reichstagsabgeordnete für den dortigen Wahlkreis (Mecklenburg-Strelitz), Domänenpächter Nauck, vor dem Beginne der neuen Session sein angefochtenes Mandat niederlegen, also nicht wieder nach Berlin gehen werde. Seine parlamentarische Thätigkeit würde sich hiernach darauf beschränkt haben, die Majorität für die Militärvorlage um eine Stimme zu verstärken. Wir erklären ausdrücklich, daß wir nach so vielen ähnlichen Mittheilungen, die dementirt worden sind, die Bestätigung dieser Angabe abwarten wollen. Agrarier sind nicht so empfindlich gegen Wahlproteste.

— Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge besteht beim Reichskanzleramt die Absicht, den deutschen Schiffbau resp. den Bau für deutsche Rhedereien der staatlichen Kontrolle zu unterwerfen. Die Handelskammern deutscher Seestädte sind zu Gutachten aufgefordert.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 23. Aug. Die bei der Schiffskatastrophe in Grünau ertrunkenen Mädchen sind als die 19jährige Gertrud Siebert und Anna Quadfasel, beide in der Manteuffelstraße wohnhaft, rekognoszirt worden. Das gekenterte Boot, dem Kaufmann Caro gehörig, war ein „Vierriemer“, ein Fahrzeug, das nur zur Noth vier Personen fassen kann, während sich in demselben die fünf Verunglückten befunden haben. Der Dampfer, mit welchem das Boot kollidirte, war der Schlepper „Fortuna“ aus Köpenick und nach Wernsdorf bestimmt.

Aus Liebesgram stürzte sich vor einigen Tagen bei Haselhorst ein junges Mädchen aus der Bremerstraße von der hohen Brücke in den Schifffahrtskanal. Sie wurde jedoch noch lebend von einem Schiffer herausgezogen und ins Krankenhaus zu Spandau gebracht. Mitte Juli hatte sie sich mit einem Architekten verlobt, der aber, vom Typhus heimgesucht, in einem Anfall von Fieberwahn sich bei Nauen in einen Sumpf verirrt hatte und dabei ums Leben gekommen war. Den Tod ihres Geliebten nahm sich die Braut so zu Herzen, daß sie beschloß, ihm zu folgen. Augenblicklich befindet sich die Unglückliche auf dem Wege der Besserung.

Die 11. Kompagnie des 2. Garderegiments z. F. wurde während des Manövers in der Nacht zum Montag in dem Dorfe Düpow bei Perleberg von einem Mißgeschick betroffen. In der Nacht zog ein Gewitter auf, und ein Blitz zündete in dem Gebäude, wo ein Offizier mit seiner Mannschaft in tiefem Schlafe lag. Ein Theil der Soldaten konnte noch rechtzeitig mit der Ausrüstung ins Freie kommen, während 13 Mann und der Offizier nur mit Mühe das nackte Leben retteten. Die betroffene Mannschaft mußte in dem Dorfe zurückbleiben und es wurde sofort ein Kommando nach Berlin entsandt, um Ersatz an Montirungsstücken zu holen. Auch das Sattelzeug, das der Offizier mit sich führte, ist ein Raub der Flammen geworden.

† **Die letzte Fahrt des Ballons „Phönix“,** welche, wie bereits gemeldet, bei Creba unweit Niesky mit einer glatten Landung ihr Ende fand, war dadurch besonders interessant, daß der Ballon drei verschiedene Luftzonen erreichte, in welchen nicht nur wie bei den bisherigen Fahrten die Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse, sondern auch mit Hilfe ganz eigener Instrumente der elektrische Zustand der Atmosphäre erforscht werden konnte. Außer dem Führer, Premierlieutenant Groß, nahmen Professor Dr. Börnstein von der landwirthschaftlichen Hochschule sowie Dr. Berson vom königlichen meteorologischen Institut an der Fahrt theil, über deren Verlauf die „Görl. Nachr.“ folgende nähere Mittheilungen bringen: Der „Phönix“ stieg 9 Uhr 21 Minuten Vormittags von dem gewohnten Platze an der technischen Reichsanstalt in Charlottenburg auf und nahm seinen Kurs zunächst nach NNW. über den Tegeler See auf Oranienburg zu. Mit zunehmender Höhe verlangsamte sich die Fahrt; in 1500 Metern gerieth der Ballon in eine vollständig bewegungslose Luftschicht, in welcher gleichzeitig Wolkenbildungen stattfanden. Hierauf schwenkte der Ballon, durch starken Ballastauswurf höher hinaufgetrieben, in einer Spirale um und schlug den entgegengesetzten Kurs in etwa 2000 Meter Höhe ein, so daß er seinen Aufstiegplatz nach fast zweistündiger Fahrt wieder überflog. Eine volle Stunde brauchte der Ballon, um Charlottenburg und den westlichen Theil der Stadt Berlin zu überfliegen; erst in noch größerer Höhe nahm die Geschwindigkeit des Windes zu, der den Ballon nunmehr in konstanter Richtung an der Görlitzer Bahn entlang nach SSO. trieb. Während des langen Aufenthaltes über der Riesenstadt wurden zahlreiche interessante photographische Aufnahmen des Häusermeeres vorgenommen. Die Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen ergaben eine ungemein schnelle Abnahme mit zunehmender Höhe, sodaß bereits bei etwa 3500 Metern die Frostgrenze erreicht wurde, während die Grenze der Feuchtigkeitsausstrahlung der Erde sich in einer scharf begrenzten, zwischen gelb, roth und violett wechselnd gefärbten Schicht deutlich abhob. Die Erde war außerordentlich klar, auch noch aus 4000 Meter Höhe sichtbar; die wenigen und kleinen Cumuluswolken, welche gegen Mittag verschwanden, erfreuten die Luftschiffer mit dem interessanten Anblick von Regenbogenerscheinungen und des sogenannten Brockengespenstes, einer Spiegelung des Ballons in riesenhaften Dimensionen. Die elektrischen Messungen der Luft, welche dem Professor Dr. Börnstein oblagen, wurden in zweifacher Weise ausgeführt. Von einem außerhalb des Korbes angebrachten Tischchen hingen in großen Glastrichtern zwei verschiedene lange Schnüre 10 und 11 Meter) herab, an welchen fortgesetzt Wasser herabfloß. Es war hierzu ein beträchtlicher Wasservorrath mitgenommen worden. Beide Trichter waren mit einem durch Schwefelsäure isolirt aufgestellten Elektroskop verbunden, an welchem die jeweilige elektrische Spannung abgelesen wurde. Der zweite Apparat, welcher den ersten ersetzen sollte, sobald das Wasser frieren würde, bestand in zwei Aluminiumstäben, welche in 10 bezw. 11 Meter Entfernung unter dem Korbe des Ballons an einem gleichartigen Tischchen hingen. Von den Aluminiumstäben führten zwei isolirte Drähte nach einem in Schwefelsäure isolirt aufgestellten Elektroskop. Die Messungen ergaben eine Abnahme der Elektrizität mit zunehmender Höhe, und zwar so schnell, daß über 3000 Meter überhaupt keine Spannung mehr gemessen werden konnte. Der Ballon hatte gegen 7 Uhr Abends seine Kraft erschöpft; er schwebte in der Höhe von Rietschen, die Erde wurde dunstig, das Gebirge am Horizont verschwand im Nebel, nur die sächsischen Berge und die Landeskrone blieben noch sichtbar. Die Landung wurde beschlossen und das Landungsterrain am Bahnhofe Mücka der Bahnlinie Kohlfurt-Falkenberg ausgewählt. Der Ballon fiel sehr ruhig und sicher und gerieth bei 2000 Meter auch hier wieder in eine vollständig windstille Luftzone; er stand still über einem mächtigen Forste, in welchem zahllose sumpfige Seen wenig günstig für eine Landung heraufleuchteten. Nachdem durch Auswerfen von Papier die entgegengesetzte untere Luftströmung ermittelt worden war, beschloß der Führer des Ballons, wieder zurück zu fahren und bei Creba zu landen. Das Manöver gelang; der Ballon legte in einer Höhe von etwa 550 Meter schwebend ziemlich schnell den Weg über den Forst wieder zurück, der Schleppgurt berührte dicht vor Creba den Boden und wurde von den herbeigeeilten zahlreichen hilfsbereiten Menschen festgehalten, so daß die Landung ungemein glatt von statten ging, obgleich ein ziemlich kräftiger Abendwind an der Erdoberfläche wehte.

Lokales.

Posen, 24 August

mr. **Kursus zur Ausbildung in Jugend- und Volksspielen.** Am nächsten Montag beginnt hier ein Kursus

Graue Tage in Chicago.

Von Hans Olden.

(Nachdruck verboten.)

Einen prächtigeren und glanzvolleren Anblick bietet die columbische Weltausstellung jetzt dar als je vorher, denn erstens ist sie nach unendlicher Arbeit nun wirklich vollendet, und zweitens ist nach vielen immer wieder mißlungenen Ansätzen auch der Sommer fertig geworden. Die mächtigen Paläste heben sich von einem südlich blauen, nie bewölkten Himmel ab, und blendendes Sonnenlicht fluthet vom frühen Morgen bis zum Abend in der weißen Stadt.

Wenn man diese glänzende Stätte erblickt, so könnte man annehmen, daß hier Frohsinn und Heiterkeit herrschen müßten. Aber nein; lustiges Leben und Treiben ist dort nie gewesen und ist in diesen Tagen noch weniger zu finden als früher.

Diese schlechte Stimmung hat ihre Gründe, chronische und akute.

Zunächst ist das amerikanische Publikum überhaupt still und ernst bis zur Trübheit. Es sind lauter nüchterne Geschäftsleute, die einen gehobenen Moment fürchten, wie einen Rausch, der sie in ihren geschäftlichen Maßnahmen hindern könnte. Und zweitens befinden sich diese kalten Menschen immer noch ganz unter sich, denn der erhoffte Besuch vom Ausland, speziell aus Europa, ist nicht gekommen. Es fehlen also die Leute, die geeignet wären, die Besucherschaft bunt, lebendig und international zu machen, und es fehlt außerdem — das Geld, das sie von allen Enden des Erdballs herbeibringen sollten.

Ist es nun schon schlimm, das Geld, auf das man gerechnet hat, nicht zu erhalten, schlimmer ist es noch, das, welches man besitzt, zu verlieren. Und auch von diesem Mißgeschick sind die klugen Amerikaner zur Zeit betroffen. Ihr Silber wird von Tag zu Tag weniger werth, eine verheerende finanzielle Krise breitet sich über den ganzen mächtigen Kollektivstaat aus, und Nachrichten vom Bankerott großer Banken und Geschäftshäuser treffen fast allstündlich ein. In Denver, der blühenden Stadt, die erst im Jahre 1858 gegründet wurde und schon anderthalb mal Hunderttausend Einwohner besitzt, sind innerhalb dreier Tagen zwölf große Häuser vom Sheriff geschlossen worden, im reichen und still vornehmen Milwaukee herrscht über den Bankerott von einem halben Dutzend Banken wilde Panik — und so lauten die Hiobsposten fort und fort. Kein Wunder, wenn im riesenhaften Chicago, das ja selber weiß, daß es ein Koloß auf thönernen Füßen ist, den Leuten nicht wohl zu Muthe ist. Sie sind zur Zeit in ein geschäftliches Unternehmen von kaum gesehener Größe verwickelt, und dieses Unternehmen scheint sich, finanziell wenigstens, zu einem erschreckenden Mißerfolg auswachsen zu wollen.

So treibt sich die Menge da draußen — kaum 60 bis 80 Tausend per Tag, eine Anzahl, die sich auf dem ungeheuren Terrain fast verliert — mißmuthig und schlaff umher. Die Hitze ist erdrückend, Schatten nicht vorhanden, und auf Schritt und Tritt gemahnt schon irgend Etwas an die Rückgratschwäche des Ganzen. Da und dort ist etwas außer Betrieb, da und dort ist eine Thür verschlossen, und es klatscht ein ominöser gestempelter Zettel an der Wand.

Wie viele von den Einzelunternehmen mußten ihren Wagemuth schon mit der Existenz bezahlen. Die Unternehmer hatten sich sammt und sonders verpflichten müssen, 25 Prozent, also das volle Viertel ihrer Bruttoeinnahmen, an das Weltausstellungs-Direktorium abzutragen, und diese Piratenklausel scheint ihren Ruin zu beschleunigen. Das prunkvolle Restaurant Kasino, das einzige, das als Restaurant ersten Ranges gedacht war, mußte schon vor vierzehn Tagen seine Pforten schließen und kein ahnungsloser Besucher wird fürs Erste mehr dort für ein zähes Beefsteak um anderthalb Dollars = sechs Mark geschädigt werden, denn ein neuer Pächter von selbstmörderischer Veranlagung scheint nicht aufzutreiben zu sein.

Namentlich die Midway Plaisance, die ein Ort der Lustigkeit sein sollte, ist vom Pleite-Bazillus traurig zugerichtet. Der Ballon captif hat seine Luft- und Lustfahrten eingestellt. Allerdings ist es ihm erspart geblieben, bei heiler Haut an Kassenschwindsucht dahinzugehen. Als er schon auf dem Aussterbe-Etat stand, hat ihn ein mitleidiger Wirbelsturm erfaßt und ihn an den umgebenden Baracken zu Fetzen zerschleudert. Die Pächter könnten — sollte man meinen — eine neue Seidenhülle beschaffen, aber sie unterlassen es hübsch, denn der aufgeblasene Kerl starb ihnen ganz gelegen. Und der Platz liegt nun verödet.

Nicht weit davon lagert still und verkommend eine kolossale, langhingedehnte Eisenkonstruktion: die russische Rutschbahn. Nur an drei Tagen sprach man von ihr: als sie eröffnet wurde, als ein Theil von ihr einbrach und zwei Menschen zu Leichen und sechs andere zu Krüppeln machte — und als sie gepfändet und geschlossen wurde. Seit Wochen wird nun schon nicht mehr gerutscht, der Apparat gehört den Gläubigern und hat den Werth von altem Eisen.

Noch ungeeignetere Pfändungsobjekte allerdings boten verkrachte Ausstellungen von wilden und halbwilden Völkerschaften. Was soll man mit blöden Indianern oder Japanesen anfangen? Der Sheriff soll sich bei dem ungewohnten Fall in völliger Rathlosigkeit befunden und sich schwere Sorgen gemacht haben — über das eventuelle Verhalten des lebendigen Inventars, wenn ihm das Pfändungssiegel auf die rothe oder braune Haut gedrückt würde.

Auch auf unser Deutschland, das eine so dominirende Stimme im hiesigen Völkerkonzert abgiebt, ist schon ein Strahl des allgemeinen Unsterns gefallen. Er traf allerdings nur das deutsche Dorf. Der Pächter der riesigen Restaurationsanlagen war seiner Brauerei in drei Monaten — 60 000 Dollars schuldig geworden, konnte nicht zahlen, und der Bieragent übernahm die Bewirthschaftung. Aber man denke: für 240 000 M. Bier! Dieses Meer von Malz- und Hopfensaft war also doch konsumirt worden — und dennoch der Konkurs. Ein Zeichen, auf wie schiefer Grundlage diese Unternehmungen stehen.

Sie sind bei den unsinnigen Arbeiterlöhnen kaum herzustellen und können dann nicht wenige schlechte Wochen überdauern. „Man kann nie wissen“, meinte der zur Zeit hier weilende Theaterdirektor Emil Thomas, „ob sie noch nicht fertig sind, oder schon wieder fertig“. Und er hat in diesen Dingen doch ein Urtheil.

Man begreift, daß, wo ein solcher Würgengel von Thür zu Thür geht, eine behagliche Stimmung nicht recht aufkommt.

Zu all dieser schleichenden Misere ist aber nun noch eine Katastrophe getreten, die wie mit einem Donnerschlag den letzten Rest von Lust verscheucht hat: Der Brand des Cold-Storage-Building, des Kühlspeicher-Palastes.

Man hat zwar am selben Abend, nachdem hier angesichts von Tausenden von Ausstellungsbesuchern dreißig Menschen in den Flammen umgekommen waren, in der nächsten Nähe des Schreckensortes Konzert und Feuerwerk veranstaltet, aber der gräßliche Haufe von verkohlten Balken, verbogenen Eisentheilen, zerbröckelter Skulptur erweckt doch gar zu grausige und nicht zu bannende Gedanken.

Dreißig Menschenleben! Und — ohne allen Zweifel — durch eine Summe von Leichtsinn und Thorheit verloren.

Man stutzt ein Gebäude, das lediglich technischen Zwecken dient, allenfalls zu einem „Palast“ heraus, aber der mächtige eiserne Schornstein in der Mitte stört das Gesammtbild. Schnell entschlossen wird er durch eine luftige Verkleidung von Holz und Steinpappe in einen prächtigen Thurm verwandelt. Viermal fängt dieses Dekorationswerk durch die riesige, heiße, funkenstiebende Röhre in seiner Mitte schon Feuer, es wird jedes Mal im Keim bewältigt, und man denkt offenbar, es auch künftig so zu halten — bis dann beim fünften Mal die ganze Herrlichkeit in Flammen aufgeht und die ahnungslosen Leute, die sich gerade auf dem Schornsteinthurm befinden, unentrinnbar mit ins Verderben reißt.

Aber, so muß man fragen, wie konnten bei den Löscharbeiten an diesem Pappdeckelpalast, an dem, nachdem er einmal wirklich vom Feuer ergriffen war, doch Nichts zu halten und zu retten war — wie konnten bei dieser aussichtslosen Arbeit über zwanzig Feuerwehrmänner ums Leben kommen?

Und die Antwort muß lauten: durch ihre eigene Schuld, durch ihren Leichtsinn und den ihrer Vorgesetzten. Bei der hiesigen Feuerwehr hat sich nämlich eine eigenthümliche Praxis herausgebildet: der Beruf ist den Leuten zum Sport geworden. Dazu verführt sind sie vom Publikum. Das drängt sich bei allen großen Feuersbrünsten, die hier zu den Alltäglichkeiten gehören, um die Brandstätte herum, und applaudirt, applaudirt durch Bravo, Freudengeschrei und Händeklatschen den Leistungen der einzelnen Feuerwehrleute. Dieser namenlos frivole Applaus ist nun allmählich zur Triebfeder der tollsten Heldenstücklein geworden. Die Erhaltung, Rettung, das Wohl des Ganzen wird kaum beachtet, aber in schwindelnder Höhe mitten im Flammengeflacker zu posiren, das ist das erstrebte Ziel eines Jeden.

Und so war es auch beim Kühlspeicherbrand. Wäre die Luft nicht so unbewegt gewesen, so würde wahrscheinlich die ganze Worlds Fair in Feuer aufgegangen sein, denn an Isolirung des ergriffenen Hauses, an Schützung der übrigen wurde kaum gedacht. Aber nach der lohenden Spitze des Thurmes drängte sich an Seilen und Leitern Mann bei Mann. Die Vorgesetzten gaben das Beispiel. Und doch war da oben überhaupt nichts Ernsthaftes zu thun, denn daß hier nichts zu retten war, das mußte jeder Vernünftige als einfach selbstverständlich erkennen. Aber das Publikum brüllte johlend Beifall — bis zu dem Moment, wo der Spaß so jäh unterbrochen wurde, und die ersten Körper in das Flammenmeer schwer hinunterplumpten, und gleich darauf, in sich zusammenknickend, der ganze Thurm mit allen noch oben Befindlichen.

Die Aermsten, sie hatten ihr modernes Gladiatorenthum mit dem Leben gebüßt; aber sie werden heute als Helden und Märtyrer einer guten Sache unmäßig gefeiert, und ich fürchte, bei einer kommenden Gelegenheit werden sie Nachahmer finden.

Was toll und abenteuerlich ist und unmöglich erscheint, das hat hier die meiste Chance, ausgeführt zu werden. Davon noch ein kolossales Beispiel: Da steht in der Monroestraße, mitten im Zentrum der Stadt, eines der riesigen Gebäude, von deren Umfang und Höhe man sich bei uns gar keine Vorstellung machen kann. Es hat zehn Stockwerke, aber der Besitzer hält es für nothwendig, es noch um eines zu erhöhen. Das bietet Schwierigkeiten, denn wie die meisten Häuser dieses Riesenstils steigt es zwar neun Etagen glatt und schmucklos — wie ein Gefängnißbau — in die Höhe, bekommt aber plötzlich in der zehnten Etage ganz komplizirte architektonische Anwandlungen, die sich in Giebeln und schrägen Dächern und seltsamen Verzierungen äußern. Darauf läßt sich nicht bauen. Will man also ein neues Stockwerk aufsetzen, so müßte man erst das bestehende oberste abtragen. Das ist zu umständlich. Man entschließt sich daher lieber zu folgender Art: Man schneidet das ganze ungeheure Gebäude scharf über dem Erdboden ab — es steht frei und ist von den Nachbarhäusern durch schmale Gänge getrennt — hebt es durch Balken-Unterlagen empor und baut ihm das neue Stockwerk von unten an. Ich habe den Fortgang dieser Arbeit täglich verfolgt: rings um das Haus herum waren große Hebel angesetzt, auf ein Kommando wurden diese von Arbeitern angezogen, und der entstandene Zwischenraum mit übers Kreuz gelegten Holzbalken ausgefüllt, in der Art wie Kinder mit den Klötzen des Baukastens aufbauen. Auf diese Weise wurde das Haus täglich um etwa einen Fuß gehoben. Heute liegt der ganze Steinkoloß auf einem mächtigen Holzstoß, und das ehemalige Eingangsportal befindet sich in der Höhe der ersten Etage. Jetzt wird von unten herauf mit Stein und Eisen gebaut.

Was geschehen sein würde, wenn dieses unerhörte Experiment mißglückt wäre, ist nicht auszudenken, aber es ist gut abgelaufen und bringt daher dem kühnen Ausführer höchste Bewunderung ein.

An sich betrachtet ist es jedenfalls interessanter und für den kecken Muth der Amerikaner, der zunächst einmal kein Problem als unausführbar gelten läßt, charakteristischer als irgend Etwas, das die glänzende, aber trübselige Weltausstellung darbietet.

für Lehrer zur Ausbildung in Jugend- und Volksspielen. In höchst dankenswerthem Interesse an der Sache veranstaltet der Magistrat diesen Kursus, zu dem Lehrer aus unserer ganzen Provinz und auch aus Westpreußen zugelassen werden, und hat mit seiner Leitung den städtischen Oberturnlehrer Herrn Kloß betraut, dessen Ruf im Turn- und Spielwesen bekanntlich altbewährt ist. Die feierliche Eröffnung hat Herr Bürgermeister Künzer übernommen. Die Vormittage werden auf die Einübung von Lauf- und Ballspielen verwendet werden. An den Nachmittagen wird den Theilnehmern des Kursus, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen verschiedener Behörden, allerlei Interessantes geboten werden, auch ist eine kleine Turnfahrt geplant. Der Kursus wird sechs Tage dauern.

* **Durch ein Versehen** ist ein Theil unseres unter der Rubrik „Polnisches" gebrachten Artikels mit der Spitzmarke „Der Kuryer Poznanski" falsch gestellt. Es muß natürlich der Absatz „Alle die Herren u. s. w." vor „Mit Ausnahme des wirklich u. s. w." zu stehen kommen, die Reihenfolge der übrigen Absätze ergiebt sich dann von selbst.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 23. Aug. [Die Choleragefahr] rückt leider immer näher. (S. dagegen die Korrespondenz unter Wreschen.) Während bisher im Gouvernement Kalisch nur die Städte Kolo und Konin von jener Seuche betroffen waren, ist nach einer gestern hierselbst eingegangenen zuverlässigen Privatnachricht die Cholera auch schon in Stawischin, einem etwa zwei Meilen von Pleschen und kaum so weit von unserer Nachbarstadt Kalisch entfernten Städtchen ausgebrochen. Zur Verstärkung der Wachmannschaften an der Grenzstation Skalmierzyce haben sich gestern im amtlichen Auftrage einige Gendarme von außerhalb dorthin begeben.

X. **Wreschen,** 23. Aug. [Maßregeln gegen die Cholera.] Die Maßregeln gegen die Cholera, die in Russisch-Polen besonders in Kolo herrscht, sind in hiesiger Stadt und an der Grenze des Kreises, welche vom Krankheitsheerde nur sechs Meilen entfernt ist, streng geordnet. In Borzykowo ist der Uebergang überhaupt gesperrt, in Strzalkowo und Pogorzelice werden die aus Polen kommenden Passanten von den Aerzten Dr. Exner und Trzaska auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Gestern waren die Herren Regierungspräsident Himly aus Posen, Landrath Kühne und Kreisphysikus Dr. Michaelsohn in Strzalkowo. Wie wir hören, ist von einem Fortschritt der Cholera erfreulicherweise nichts zu merken. Aber auch in Polen werden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Bei dem Jahrmarkte im nahen Slupce, der vorgestern stattfand, waren sämmtliche Brunnen geschlossen. In großen Tonnen stand abgekochtes Wasser bereit, außerdem wurden Thee und Cognac unentgeltlich verabreicht. In Konin sind die Wege, die von Kolo kommen, vollständig abgesperrt. Im hiesigen Orte ist eine Cholera-Kommission ernannt worden, welche die Reinigung und Desinfektion von Straßen, Höfen 2c. überwacht.

Telegraphische Nachrichten.

Friedrichsroda, 23. Aug. Der Herzog von Edinburg hat als Herzog Alfred die Thronfolge angetreten. Erbprinz Alfred wird morgen hier erwartet. Heute war auch Prinz Wilhelm von Baden anwesend. Nach amtlicher Mittheilung wird die Leiche des Herzogs am Freitag von 10 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Abends ausgestellt werden. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser sind mit Trauerfahnen beflaggt. Es sind bereits viele Kranzspenden eingetroffen.

Duisburg, 23. Aug. Laut Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisteramts ist der im Ruhrorter Kaiserhafen beschäftigt gewesene Baggermeister Erbel aus Duisburg gestern im Duisburger Epidemienhaus an asiatischer Cholera gestorben.

Fulda, 23. Aug. Die Bischofskonferenz wurde heute Abend 6 Uhr mit einer Andacht in der Bonifaciusgruft geschlossen.

Speier, 22. August. Die sechste Generalversammlung des evangelischen Bundes ist heute eröffnet worden. Den Gottesdienst hielt Hof- und Domprediger Faber aus Berlin, welcher einen Rückblick auf die Geschichte Speiers warf, in dem er die Glaubensthat vom Jahre 1529, die Verwüstungen der Stadt Speier durch die Franzosen und die Wiederherstellung der Stadt zu Mahnungen für die Gegenwart verwandte. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Pest, 22. Aug. Das „Amtsblatt" wird morgen ein Communiqué des Ministeriums des Inneren veröffentlichen, nach welchem in den Gemeinden Kiswarda und Dombrad das Vorhandensein eines Choleraheerdes konstatirt und das Comitat Szabolcs von Cholera verseucht erklärt wird. Hiervon wurden gemäß der Dresdener Konvention der Minister des Aeußeren und das Pester Konsularkorps amtlich verständigt. Die weitgehendsten Maßnahmen sind ergriffen worden.

Petersburg, 23. Aug. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht folgendes Cholerabulletin:

	Es erkrankten	Es starben
In Petersburg*) vom 1.—3. August	1	1
im Gouv. Petersburg vom 25.—31. Juli	14	—
in Moskau vom 1.—2. August	90	38
im Gouv. Astrachan vom 18.—24. Juli	2	1
„ „ Bessarabien vom 25.—31. Juli	2	1
„ „ Kasan vom 25.—31. Juli	75	28
„ „ Kalisch vom 1.—4. August	97	33
„ „ Kaluga vom 25.—31. Juli	8	7
„ „ Kursk vom 25.—31. Juli	529	184
„ „ Kostroma vom 25.—31. Juli	3	1
„ „ Minska vom 25.—31. Juli	32	5
„ „ Nischni Nowgorod**) v.25.—31.J.	468	141
„ „ Ssamarow vom 25.—31. Juli	198	75
„ „ Schimbirsk vom 25.—31. Juli	31	11
„ „ Tambow vom 25.—31. Juli	2	1
„ „ Cherson vom 27. Juli—3. Aug.	54	22
in Stadt Nikolajew vom 1.—3. Aug.	3	1
im Don-Gebiet vom 1.—2. Aug.	245	109
„ Kuban-Gebiet vom 27. Juli—5. Aug.	24	7
„ Gouv. Kutair vom 29. Juli—4. Aug.	16	5
„ „ Tiflis vom 27. Juli—2. Aug.	11	6

*) In Petersburg ist außerdem noch am 4. Aug. ein elfjähriger Bauernknabe an der asiatischen Cholera erkrankt, der soeben aus dem Kostromaschen Gouvernement zugereist war.

**) In den letzten Tagen ist nach dem Bericht des Gouverneurs von Nischni Nowgorod die Cholera im Gouvernement Nischni Nowgorod in beträchtlicher Abnahme begriffen.

Petersburg, 23. Aug. Nach der „Handels- und Industrie-Zeitung" treten von heute ab bedeutend ermäßigte Eisenbahntarife für Getreide, Mehl, Grütze, Malz und Hafermehl von allen russischen Stationen nach dem Auslande über die Grenzstationen Graniza, Radziwilow, Wolotschisk, Ungeni, Reni und Nowoseltza in Kraft.

Rom, 22. Aug. Die Journale erachten den Zwischenfall von Aigues-Mortes im Allgemeinen auf dem Wege einer völlig friedlichen Lösung, und geben dem Vertrauen Ausdruck, daß die begonnene Wiederherstellung der früheren Beziehungen zu einem guten Ende geführt werden wird.

Rom, 22. Aug. Eine Bekanntmachung des Leiters der Präfektur-Geschäfte untersagt jede Ansammlung. Auch heute wurden die Vorsichtsmaßregeln vom Tage vorher aufrechterhalten.

Neapel, 22. Aug. Der Provinzialrath hat 10 000 Francs für die Familien der bei den Vorfällen in Aigues-Mortes umgekommenen italienischen Arbeiter bewilligt.

Neapel, 23. Aug. Ein Kutscherstreik ist hier ausgebrochen. Auf dem Depretis-Platz versuchten die Kutscher den Tramway- und Omnibusverkehr zu verhindern. Sie leisteten den Aufforderungen der Behörden nicht Folge, sondern griffen die Gendarmen mit Stöcken und Steinen an. Die Gendarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Einige Personen wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Mailand, 22. Aug. In der Stadt herrscht überall Ruhe. Im Laufe des Abends bildeten sich hier und da kleine Gruppen, welche jedoch von der Polizei alsbald zerstreut wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 23. Aug. In Nantes hat die Cholera in den letzten Tagen eine erhebliche Ausdehnung genommen.

Aigues-Mortes, 23. Aug. Die Gendarmerie verhaftete gestern Abend 7 durch die jüngsten Ereignisse schwer kompromittirte Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nimes abgeführt.

London, 23. Aug. Die heutige Konferenz der Bergarbeiter-Vereinigung beschloß, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 25 Prozent verzichten. Eine Lohnerhöhung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis von 1890 erreicht hätten. Die Konferenz beschloß ferner, daß keinerlei Lohnherabsetzung würde angenommen werden und daß in keinem Vereinigungsschacht die Arbeit aufgenommen würde, bevor ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei.

Heute haben weitere 10 000 Bergleute in Ebbw Vale Merthyr und Aberdare unter dem Schutze der Truppen die Arbeit wieder aufgenommen.

Cardiff, 23. Aug. Etwa 2000 gegen Swansea marschirende Bergleute geriethen bei Morriston in Kollision mit berittenen Polizisten. Die Polizei trieb die Menge zurück.

Amsterdam, 23. Aug. Aus Rotterdam werden 2 Fälle von asiatischer Cholera gemeldet.

Athen, 22. Aug. Seit dem 20. d. Mts. unterliegen alle Provenienzen aus österreichisch-ungarischen Häfen einer fünftägigen Quarantäne.

Reinhardsbrunn, 24. August. Ein Korrespondent des „Lokalanzeigers" will wissen, der Kaiser, der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig von Bayern, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught würden der Beisetzung des Herzogs Ernst beiwohnen.

London, 24. Aug. Die Grubenbesitzer in Ayrshire und Lanarkshire beschlossen, eine Lohnerhöhung von 1 Shilling zu bewilligen. 5000 Bergarbeiter von Monmouthshire beschlossen den Streik fortzusetzen.

Rotterdam, 24. Aug. Gestern kam hier eine Cholera-erkrankung und ein Todesfall vor. Insgesammt sind bisher fünf Erkrankungen, darunter zwei Todesfälle vorgekommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 24. August, Morgens.

Aus Neustettin wird berichtet, daß die dortigen Anhänger Ahlwardts denselben in den preußischen Landtag wählen wollen.

Hofprediger Stöcker ist von der Evangelisationsgesellschaft in Chicago aufgefordert, dorthinzukommen und vier Wochen lang vor den deutschen Ausstellungsbesuchern religiöse Vorträge zu halten. Er ist dem Ruf gefolgt und bereits in der Nacht zum Mittwoch abgereist.

Das Hamburger Seeamt bestätigt, daß das Hamburger Segelschiff „Raiport" mit der ganzen Besatzung im Atlantischen Ozean untergegangen ist.

Nach Meldungen, welche in Hamburg aus Montreal eingetroffen sind, hat der Hamburg-Amerikanische Packetdampfer „Glückhuven" einen Eisberg von 150 Meter Höhe und eine Meile im Ozean angetroffen. Der Dampfer kollidirte mit demselben und erlitt einige Beschädigungen.

Aus Parchim wird telegraphisch gemeldet, daß eine große Feuersbrunst bereits 11 Wohnhäuser in Asche gelegt hat. Das Feuer nimmt noch zu.

Wie aus Paris gemeldet wird, wird die Wahl Wilsons in Loches wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten angefochten werden. Wilson soll gefärbte Stimmzettel haben vertheilen lassen und dadurch einen ungesetzlichen Druck ausgeübt haben.

Marktberichte.

Bromberg, 23. Aug. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—144 M., feinster über Notiz. — Roggen 120-124 M., geringe abfallende Qualität 114—119 M. — Gerste nach Qualität 124—130 M. — Braugerste 131--134 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M. — Kocherbsen 150—160 M. — Hafer alter 158—163 M., neuer 140—150 M. — Spiritus 70er 33,50 M.

** **Leipzig,** 23. Aug. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. August 3,47½ M., p. Sept. 3,47½ M., pr. Oktober 3,50 M., p. Novbr. 3,52½ M., pr. Dez. 3,57½ M., per Januar 3,60 M., p. Februar 3,62½ M., per März 3,65 M, per April 3,65 M., p. Mai 3,67½ M., p. Juni 3,70 M., p. Juli —. — Umsatz 110 000 Kilogr.

Breslau, 23. August. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Aug. 130,00 Br. Sept.-Okt. 131,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo p. August 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. August 48,50 Br. Sept.-Okt. 49,00 Br. April-Mai 50,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. August 50er 52,20 Br. August 70er 32 20 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu Breslau am 23. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst M.Pf.	gering. Ware Höchster M.Pf.	gering. Ware Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer alter . . .	pro 100 Kilo	15 20	15 —	14 70	14 20	13 50	13 —
neuer . . .		14 90	14 70	14 40	14 10	13 30	12 80
Weizen, gelber alter . . .		15 10	14 90	14 60	14 10	13 40	13 —
neuer . . .		14 80	14 60	14 30	14 —	13 30	12 80
Roggen . . .		13 —	12 70	12 50	12 20	12 —	11 70
Gerste . . .		15 90	15 60	15 10	14 70	14 30	13 80
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 40	15 —	14 60	14 10	13 60	13 10
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	24,—	22,—	21,— Mark.
Winterrübsen . .	23,50	22,30	20,70 =

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
23. Nachm. 2	757,2	WSW mäßig	zieml. heiter	+25,1
23. Abends 9	756.5	NW l. Zug	heiter	+19,0
24. Morgs. 7	752,9	SW schwach	bedeckt	+18,8

Am 23. August Wärme-Maximum + 26,0° Cels.
Am 23. August Wärme-Minimum + 18.0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. August Morgens 0,56 Meter
= = 23. = Mittags 0,54 =
= = 24. = Morgens 0,54 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 23. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 75, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,65 Konsol. Türken 21,65, Türk. Loose 80,00, 4proz. ung. Goldrente 93,75, Bresl. Diskontobank 99,25, Breslauer Wechslerbank 98,00 Kreditaktien 198,40, Schles. Bankverein 113 25, Donnersmarckhütte 82,50, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,35, Oberschles. Eisenbahn 44,00, Oberschles. Portland-Zement 81,00, Schles. Cement 132,00, Oppeln. Zement 92 75, Kramsta 131,75, Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 98 70, Verein. Oelfabr. 89 00, Oesterreich. Banknoten 161,90 Russ. Banknoten 210,80, Giesel Cement 84,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,70.

Frankfurt a. M., 23. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 267, Franzosen —,—, Lombarden ——, Ungar. Goldrente 93,60, Gotthardbahn 144,90, Diskonto-Kommandit 170,70, Dresdner Bank 134,00, Berliner Handelsgesellschaft 128,40, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,50, Harpener Bergwerk 124,80 Hibernia 107,50 Laurahütte 94,70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 93,20, Schweizer Centralbahn 111,80, Schweizer Nordostbahn 102,20, Schweizer Union 70,70, Italienische Meridionaux 115,80, Schweizer Simplonbahn 58,20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 56 70, Reichsanleihe —. Fester auf Londoner Goldeingang.

Hamburg, 23. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 266,80, Lombarden 203,00, Diskonto-Kommandit 170,60, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt 91,90, Norddeutscher Lloyd —. Befestigt auf Londoner Bankeingang.

Paris, 23. Aug. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 99,17½, Italien. 5proz. Rente 84,50, 4proz. ungar. Goldrente 93,43, III. Orient-Anleihe 66,95, 4proz. Russen 1889 99,10, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 62,00, konv. Türken 22,15, Türken-Loose 85 25, 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 463,50, Franzosen 605,00, Lombarden 218,75, Banque Ottomane 570,00, Banque de Paris 616,00, Banq. d'Escomte 90,00, Rio Tinto-A. 325,00, Suezkanal-A. 2675,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France 4135,00, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,23½, Chéq. a. London 25,35½, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl. 198 50, do. Madrid k. 411,50, Meridional-A. 575,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 108,75, Portugiesen 21,81, Portug. Tabaks-Obligat. 351,00, 3proz. Russen 80,05, Privatdiskont 2⅛.

London, 23. Aug. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.

Engl. 2¾proz. Consols 97¹¹⁄₁₆, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5 proz. Rente 83, Lombarden 8⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99⅜, konv. Türken 21⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 91⅞, 4prozent. Spanier 61⅝, 3½proz. Egypter 93¾, 4proz. unific. Egypter 99½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 96¾, 6proz. Mexikaner 57½, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 73⅜, De Beers neue 15¼, Rio Tinto 13, 4proz. Rupees 65⅝, 6proz. fund. arg. A. 61½, 5proz. Arg. Goldanleihe 59½, 4½proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er, Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 39, 4proz. 89er Griechen 29, Bras. 89er Anl 63¼, Platzdiskont 4½, Silber 34⅞.

Petersburg, 23. Aug. Wechsel auf London 96,95, Wechsel auf Berlin 47,35, Wechsel auf Amsterdam 79,85 Wechsel auf Paris 38,40, Russ. II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 101⅝, do. Bank für auswärt. Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 454, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 455, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 156½, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112. Privatdiskont 4½.

Buenos-Ayres, 22. Aug. Goldagio 249,00.

Rio de Janeiro, 22. Aug. Wechsel auf London 12⅜.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Regen.

Bremen, 23. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 111 bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 23. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Stetiger. Upland middling, loko 40¼ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 39¾ Pf., p. September 39¾ Pf., p. Oktober 40 Pf., p. Nov. 40 Pf., p. Dez. 40 Pf., p. Jan. 40¼ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer 47½ Pf., Wilcox 45½ Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45½ Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 45½ Pf., Fairbanks 39½ Pf.

Speck short clear middl. September-Abladung 46.

Wolle. Umsatz: 289 Ballen.

Hamburg, 23. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 145—150. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 138—140, russischer loko ruhig, transito 100,00. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48. — Spiritus loko flau, per August-Septbr. 22¼ Br., p. Septemb.-Oktober 22¼ Br., per Okt.-Nov. 22¼ Br., per November-Dezbr. 22¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco ruhig, Standard white loko 4,65 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,85, per Sept. 14,85, per Okt. 13,97½, per Dez. 13,87½. Ruhig.

Hamburg, 23. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 76, per Dezember 74, per März 73, per Mai 72. Behauptet.

Pest, 23. Aug. Produktenmarkt. Weizen flau, per Herbst 7,32 Gd., 7,34 Br., per Frühjahr 7,71 Gd., 7,73 Br., Hafer per Herbst 6,45 Gd., 6,47 Br., per Frühjahr 6,55 Gd., 6,57 Br. Mais per August-Sept. 4,64 Gd., 4,66 Br., p. Mai-Juni 1894 5,01 Gd., 5,03 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,05 Gd., 16,15 Br. — Wetter: Heiß.

Paris, 23. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. August 20,70, p. Septbr. 20,90, p. September-Dezember 21,20, per Novemb.-Febr. 21,50. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Novemb.-Febr. 14,20. — Mehl ruhig, per August 44,00, per Septbr. 44,50, per Sept.-Dezbr. 45,20, per Novbr.-Febr. 46,00. — Rüböl ruhig, per August 57,75, per September 58,00, per Septbr.-Dezbr. 58,75, per Jan.-April 59,75. — Spiritus fest, per August 45,50, per Sept. 42,25, per Septbr.-Dezember 41,25, per Jan.-April 41,50. — Wetter: Schwül.

Paris, 23. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 41,00, per September 41,12½, per Oktober-Dezember 40,62½, per Jan.-April 41,12½.

Havre, 23. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 9000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 23. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 92,75, p. Dez. 91,25, per März 90,50. Ruhig.

Amsterdam, 23. Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 23. Aug. Bancazinn 52½.

Amsterdam, 23. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. Nov. 162, p. März 170. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per Oktober 114, p. März 115. — Rüböl loko 25½, per Herbst 24⅛, per Mai 1894 25⅛.

Antwerpen, 23. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. und Br., per Aug. 12 Br., per Septbr. — Br., p. Jan.-März 12⅛ Br. Ruhig.

London, 22. Aug. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 23. Aug. Chili-Kupfer $41\frac{5}{16}$, p. 3 Monat 41⅝.

Glasgow, 23. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 6 d.

Leith, 23. Aug. Getreidemarkt. Markt außerordentlich leblos. Alle Artikel zu Gunsten der Käufer.

Liverpool, 23. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner fest, $\frac{1}{16}$ höher, Surats unverändert.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. $4\frac{9}{64}$, Oktober-November $4\frac{9}{64}$, Dezember-Januar $4\frac{5}{16}$, Februar-März $4\frac{15}{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 23. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Steigend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September $4\frac{5}{32}$, Werth, Septbr.-Oktober $4\frac{9}{64}$ Käuferpreis, Oktober-November $4\frac{5}{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4\frac{11}{64}$ do., Dezbr.-Januar $4\frac{3}{16}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4\frac{7}{32}$ do., Febr.-März 4¼ Verkäuferpreis März-April $4\frac{17}{64}$ d. Käuferpreis.

Chicago, 22. Aug. Weizen per August 61, per Sept. 61¾. Mais per August 38. — Speck short clear nom. Pork per August 12,80.

Newyork, 22. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 6⅞. Petroleum, leichter, do. in New-York 5,25, do. in Philadelphia 5,20, do. rohes 5,10, do. Pipe line certifikates, per September 59½. Schmalz loko 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,15. Mais p. August 46⅜, p. Sept. 46⅜, p. Okt. 47⅛. Rother Winterweizen 68½, do. Weizen p. August 68⅛, do. Weizen p. September 69⅛, do. Weizen p. Oktober 71½, do. Weizen per Dezember 76¼. — Getreidefracht nach Liverpool 3¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15¾, do. Rio Nr. 7 per September 14,67, do. Rio Nr. 7 p. November 14,62. — Mehl Spring clears 2,30. — Zucker 3¼. — Kupfer loko 9,75 nom.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 23. Aug. Weizen per August 67½ C., per Sept. 68½ C.

Berlin, 24. Aug. Wetter: Bewölkt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Aug. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. — Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger, als sich in Folge von Realisirungen wieder ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung bemerklich machte; auch der Börsenschluß blieb schwach. — Der Kapitalsmarkt wies festere Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen stellten sich durchschnittlich etwas höher bei belangreicheren Umsätzen. — Fremde festen Zins tragende Papiere verkehrten in fester Haltung ruhig; Italiener etwas besser und lebhafter, auch Mexikaner fester, aber schließlich wieder abgeschwächt: Russische Anleihen und Noten und Ungarische Goldrenten wenig verändert. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen und Lombarden, Gotthardbahn und andere Schweizerische sowie Italienische Bahnen fester. — Inländische Eisenbahnaktien waren fester und ruhig. — Bankaktien fest; die spekulativen Devisen lebhafter und etwas höher, aber schließlich wieder abgeschwächt. — Industriepapiere fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe fester, nur Aktien von Kohlenbergwerken zum Theil schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Aug. In Newyork gab der Preis für Weizen gestern um ½ C. nach. An der hiesigen Produktenbörse ließen die Preise heute zwar ebenfalls eine Kleinigkeit nach, die Haltung war aber nicht schwach zu nennen. Weizen verlor bei kleinen Umsätzen ca. ¾ M. Roggen wurde von Platzspekulanten per November-Dezember abgegeben und um 1½ M. gedrückt; da aber die Kauflust das Angebot aufnahm, war die Haltung später ziemlich fest. Hafer etwas fester; doch war die Kauflust weniger lebhaft, da größere Angebote von Waare aus Rumänien und der Türkei vorlagen. Roggenmehl still und billiger. Rüböl behauptet. Spiritus loko und auf Termine bei stillem Geschäft 30 Pf. billiger. Zum Schluß wurde der Verlust wieder eingeholt.

Zum Schluß des offiziellen Verkehrs waren Abgeber für Weizen und Roggen wenig im Markt, so daß die Preise den gestrigen Schlußstand nahezu wieder erreichten.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko wenig Geschäft. Termine im Verlaufe höher. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 146—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., gelb. märk. 151—152 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per August-September —, per September-Oktober 152,25—154 bez., per Okt.-Novbr. 153,75—155,50 bez., per Nov.-Dez. 155,25—156,75 bez., per Dez. —, per April 1894 —, per Mai 161,25—162 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwerfälliger Handel. Termine schwankend. Gekünd. 100 Tonnen. Kündigungspreis 133 M. Loko 125—138 M. nach Qual. Lieferungsqualität 131 M., inländischer, guter alter und neuer 131—132 ab Bahn bez., per diesen Monat 132,75—133,75 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Oktober 132,75—132,5—134,5—133,75 bez., per Oktober-Nov. 135 bis 136,5—136,25 bez., per Nov.-Dez. 136,5—136,25—137,75—137,5 bez., Dez. —, per April 1894 —, per Mai 140,5—139,75—140,5 bis 140,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko gute Waare gefragt, Termine: laufender Termin schließt niedriger, spätere höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 162 bis 196 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 164—176 bez., feiner 177—184 bez., preußischer mittel bis guter 166—180 bez., feiner 181—186 bez., schlesischer mittel bis guter 168—182 bez., feiner 183—188 bez., per diesen Monat 169 bis 167 bez., per Septbr. 162,75—163 bez., per Sept.-Oktober 158,25 bis 159,5—158,75—159 bez., per Oktober-Nov 155,25—156,25 bis 155,5 bez., per Nov.-Dezbr. 153,25—154—153,75 bez., per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai 148,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine gut behauptet. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 111 M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 110—110,25 bez., per Okt.-Novbr. 111 bez., per November-Dezbr. 112 bez., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau eröffnend, schließen fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,1—17,2 bez., per Oktober-Novbr. 17,35—17,45 bez., per Novbr.-Dez. 17,6—17,7 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine behauptet. Gek. — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 48,8 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48,8 M., per Novbr.-Dezember 48,9 bez., per April-Mai 1894 49,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bz. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bz.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,2—33,6 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, im Verlaufe fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat, per Aug.-Sept. u. per Sept.-Okt. 31,6—32,1—32,0 bez., per Okt.-Nov. 31,8—32,4 bez., per Novbr.-Dez. 31,9—32,5 bez., per April 1894 37,7—38,1 bez., per Mai 37,9—38,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,50 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Francs oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 23. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168,35 bz
London	2½	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	80,60 bz
Wien	4	8 T.	161,55 bz
Petersburg	4½	3 W.	208,60 bz
Warschau	4½	8 T.	209,30 bz

im Berl. 5, Lo[illegible] 6, [illegible] 4⅝ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sauvereigns	20,40 bz G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,19 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 G.
Oestr. Noten 100 fl.	161,75 bz
Russ. Noten 100 R.	210,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	99,50 bz
do. do.	3	84,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,70 G.
do. do.	3½	99,80 bz
do. do.	3	84,70 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz B.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 B.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,60 bz
do. do. neue	3½	99,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,70 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	108,10 bz
do.	4	104,30 bz
do.	3½	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,25 B.
do. do.	3½	97,70 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 bz
Pommer.	3½	98,10 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 bz B.
do.	3½	96,00 bz G.
Schls. altl.	3½	97,30 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,70 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	97,70 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 G.
do. neul. II.	3½	96,00 G.
Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,70 bz
Preuss.	4	103,00 bz
Schles.	4	102,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayr. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,25 bz
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,10 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	180,75 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	420,50 B.
Bd. Präm.-An.	4	135,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,20 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	102,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	127,50 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,80 bz
do. 1888	4½	37,00 B.
Bukar. Stadt-A.	5	52,00 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,20 bz
Chines. Anl.	5½	103,25 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	35,10 bz G.
do. cons. Gold	4	27,90 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,90 bz
Italien. Rente	5	84,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	57,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	327,00 bz G.
do. 1860er L.	5	141,70 bz
do. 1864er L.	—	323,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,20 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	81,75 bz
do. II. III. V.	4	76,90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	79,75 bz G.
do. Rente 90	4	79,75 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	93,25 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,25 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,20 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,00 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 G.
do. neue	4½	101,00 bz G.
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	95,20 G.
do. d. 1883	4½	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	73,80 bz G.
do. neue 85	5	74,00 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,75 bz G.
do. Consol. 90	4	80,60 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	79,90 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,50 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,80 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	
Crefelder	4	71,80 bz
Crefld-Uerdng	2	84,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	98,50 bz
Eutin. Lübeck	1½	39,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,25 bz
Lübeck-Büch.	6	130,60 G.
Mainz-Ludwsh	4¼	105,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	67,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	0	68,25 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera	—	11,25 G.
Werrabahn	0,185	50,25 B.
Albrechtsbahn		44,25 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	129,25 bz G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	70,90 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	104,25 bz G.
Graz-Köflach	6½	119,40 bz G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4⅜	94,80 bz
Lemberg-Cz.	6½	121,00 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	95,50 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	24,10 bz G.
Reichenb.-P.	—	92,50 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	95,00 G.
Balt. Eisenb	3	59,00 bz
Donetzbahn	5	107,25 bz
Ivang. Domb.	5	103,00 bz
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	66,60 bz
Russ. Staatsb.	6,56	127,50 bz
do. Südwest.	5,45	72,60 G.
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	204,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm.	5	93,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	116,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,50 G.
Lux. Pr. Henri	2,7	55,10 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	102,70 bz B.
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	51,60 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,75 bz
Bresl.-Warsch.	$4\frac{8}{20}$	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,00 bz
Dortm.-Gron.	4½	113,75 bz
Marienb. Mlawk	5	106,25 bz
Mecklb. Südb.	—	47,25 bz
Ostpr. Südb.	2	103,10 bz
Saalbahn	3½	89,00 bz
Weimar-Gera	3⅔	83,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,90 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,40 G.
Ostpr. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,00 G.
Franz.-Josefb.	4	93,50 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 bz G.
KronpRudolfb.	4	91,80 bz
do. Salzkamm	4	100,30 bz G.
LmbCzern. stfr	4	90,40 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,60 G.
do. Staats-I. II.	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,75 bz G.
do. Lokalbahn	4½	95,25 G.
do. Nordwestb.	5	102,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	102,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,10 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	92,10 G.
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,10 bz
do. Obligation.	5	103,50 G.
do. Gold-Prior.	4	96,50 G.
Baltische gar.	5	98,50 G.
Brest-Grajewoar	5	98,75 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,10 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,80 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,30 bz
do. 1889	4	93,60 G.
do. Chark. As. (O)	4	92,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,75 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,40 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,40 G.
do. Smolensk g.	5	100,60 G.
Orel-Griasy conv	4	91,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	
Rjaschk-Moroz. g	5	100,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,10 G.
Warsch.-Wien n.	4	99,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,50 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	85,00 bz G.
Gotthardbahnev.	4	103,30 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,50 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,90 bz
Süd-Ital. Bahn	3	55,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,20 bz G.
do. Lit. B.	5	70,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	93,00 G.
Northern Pacific	6	99,40 bz G.
San Louis-Franc.	6	98,30 bz G.
Southern Pacific	6	100,00 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,40 G.
do. do. II.	3½	104,60 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,75 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,80 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-C	3½	95,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	3½	97,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,80 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4½	105,80 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	102,80 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,10 G.
Berl. Cassenver.	4½	129,10 G.
do. Handelsges.	6	128,90 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	127,75 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,00 B.
do. Wechslerbk.	4½	
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	149,50 bz
do. Genossensch	4⅚	115,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	171,40 bz
Dresdener Bank	7	134,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,30 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,25 G.
Leipziger Credit	8½	166,25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,20 G.
Maklerbank	5	109,20 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,80 bz
Nationalbk. f. D.	5	102,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	88,75 G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,50 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	159,75 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	229,80 G.
do. Leihhaus	6	91,25 G.
Reichsbank	6,[illegible]	149,75 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,10 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	127,25 bz
Anglo Ct. Guano	11½	140,50 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅕	948,00 bz
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Hann. St.-P.	3½	65,50 G.
Bauges. Humb.	5½	129,90 B.
Moabit	8	141,00 B.
Passage	3½	64,50 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	138,75 B.
Berl. Lagerhof	—	80,90 bz
do. do. St.-Pr	9	118,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	49,25 bz
Schultheiss-Br.	16	245,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3	89,00 B.
Deutsche Asph.	5	78,75 G.
Dynamit Trust	9	124,00 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	92,60 G.
Fraust. Zucker	0	99,75 G.
Glauz. Zucker	12	113,25 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	268,25 G.
do. Schwanitz	12½	184,00 bz B.
do. Voigt Winde	8	125,30 G.
do. Volpl. Schldt.	—	93,00 B.
Hemmoor Cem.	6	100,00 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,00 G.
Löwe & Co.	18	254,50 bz
Bresl. Linke	10	147,50 bz
do. Hofm.	10	133,00 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,25 bz G.
Görlitz ov.	8	111,50 G.
Görl. Lüdr.	10	129,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	215,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,60 bz G.
Sudenburg	14	
O.-Schl. Cham.	3	49,00 B.
do. Port.-Cem.	1½	81,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,80 bz
do. (Giesel)	2	84,40 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,30 bz
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ov. Pferdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	131,56 bz B.
Stett. Bred. Cem.	2	83,00 bz
do. Chamott.	15	190,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	117,50 G.
Berzelius	10	123,25 bz
Bismarckhütte	8	143,75 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	120,00 bz
Donnersmarck	—	82,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,25 bz B.
Gelsenkirchen	9	133,60 G.
Hibernia	5¼	107,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,25 bz G.
Inowracl. Salz	1	35,60 G.
König u. Laura	4	98,75 bz
Lauchham. ov.	6	93,00 B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	100,00 G.
Oberschl. Bd.	⅓	44,00 G.
do. Eisen-Ind.	4½	94,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,00 bz G.
Riebeck. Mont.	11	155,20 bz B.
Schles. Kohlw.	0	22,50 bz
do. Zinkhütte	15	180,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	15	180,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	32,25 bz G.
do. St.-Pr.	6	104,60 B.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	38,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.